

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

3.10.1914 (No. 270)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 270

Samstag, den 3. Oktober 1914

157. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluss Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einzugsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. September 1914 gnädigst geruht, den Direktor der Großh. Kunsthalle hier, Professor Dr. Hans Thoma, zum Wirklichen Geheimrat zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. September 1914 wurde Polizeikommissar Clemens Behringer hier wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

#### Gestorben:

am 20. September 1914: der evang. Dekan und Pfarrer Friedrich Schulz in Heidelberg.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 2. Oktober.

#### Der Krieg.

B.Z. V. Großes Hauptquartier, 1. Okt., abends. (Amtlich.) Am 30. September wurden die Höhen von Roye und Fresnoy (nordwestlich von Royon) den Franzosen entzogen. Südöstlich von St. Mihiel wurden am 1. Oktober die Angriffe von Toul her zurückgewiesen, die Franzosen hatten dabei schwere Verluste.

Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine Veränderungen.

#### Zur Kriegslage.

C.A. Bei den Operationen, die der linke französische Flügel unternahm, um unsere rechten Flügel zu umgehen und unsern Meer womöglich die Rückzugslinien abzuschneiden, spielten die Höhen von Roye und Fresnoy nordwestlich von Royon eine wichtige Rolle, da sie den nach Norden sich ausdehnenden französischen Truppenmassen einen natürlichen Schutz gegen deutsche Angriffe boten. So ist denn auch, wie sich aus den gegnerischen Quellen ergibt, der nach der Niederlage von Royon unternommene zweite große Umklammerungsversuch mit der Besetzung dieser Höhen begonnen worden. In zwei bedeutenden Offensivstößen fand der Versuch seinen taktischen Ausdruck. Das eine Mal wurde der deutsche rechte Flügel bei Bapaume angegriffen, das andere Mal kam es südwestlich von Bapaume bei Albert zu heftigen Kämpfen. Obwohl die Franzosen mit starken Kräften heranrückten, wurden sie doch geschlagen und mußten sich zurückziehen. Wohin sie sich zurückzogen, kann mit Sicherheit nicht gesagt werden. Anzunehmen ist, daß sie auf Amiens zurückgingen. Amiens wird von den Kriegsberichterstellern ausländerischer Blätter als der Sammelpunkt einer besonderen französischen Armee unter dem Befehl des Generals Gallieni bezeichnet. Unsere Truppen haben jedenfalls die bei Bapaume und Albert errungenen Erfolge sofort ausgenützt, indem sie jene auch für den Gang der weiteren Ereignisse bedeutungsvollen Höhen von Roye und Fresnoy den Franzosen entzogen. Mit dieser Aktion rückt für den linken feindlichen Flügel eine Gefahr in greifbare Nähe, die bereits bestand, als sich dieser Flügel von seiner eigentlichen westöstlich verlaufenden Schloßlinie immer weiter nach Norden entfernte: nämlich die Gefahr der Abspaltung oder Abtrennung von der Hauptmasse des eigenen Heeres bzw. von der Hauptstadt Paris. Wir dürfen vermuten, daß die Erstürmung der Höhen von Roye durch unsere Truppen von einem weitreichenden strategischen Plan diktiert war, und dürfen hoffen, daß sie den weiteren Verlauf ebenso günstig beeinflussen wird, wie die Durchbrechung der Maaslinie bei St. Mihiel. — Der eben erwähnte General Gallieni war uns bisher als Befehlshaber der Pariser Besat-

zungstruppen bekannt geworden. Diese seine Armee wird wohl auch den Hauptbestandteil der Armee von Amiens bilden. Ob und inwieweit englische oder russische Hilfskorps in die Kämpfe an der Somme und bei Antwerpen eingegriffen haben, diese Frage kann kaum zuverlässig beantwortet werden. Nur eines darf mit aller Ruhe behauptet werden, daß diese Korps nur von verhältnismäßig geringer Stärke sind und uns daher nicht ernstlich zu beunruhigen brauchen. — Um Antwerpen, Toul und Verdun wird weiter gekämpft. Angriffe aus Toul sind unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen worden.

Aus dem Orient ist die Kunde zu uns gedrungen, daß die mohammedanischen Reiche und Völker eine allgemeine Erhebung gegen England und Rußland planen. Man spricht von Aufständen in Indien und von Angriffen der Perser auf russische Truppen. Neuerdings hört man auch von Aktionen, die die kriegerischen Afghanen gegen das englische Indien und gegen das russische Turkestan unternehmen. Sind auch die Zahlen der afghanischen Truppen in jenen Meldungen viel zu hoch gegriffen, so wäre dennoch ein kriegerisches Vorgehen Afghanistans von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Dies umsomehr, als sich die Reibereien zwischen der Türkei und England bereits so zugespitzt haben, daß man jeden Tag die Kriegserklärung eines dieser beiden Staaten erwarten darf. Die Türkei ist aber die Vormacht des Mohammedanismus. Ihr Beispiel wird sicherlich die Völker des gleichen Glaubens zum Aufrufen entflammen. Daß der mohammedanische Orient nur in der Tripelente ihren Feind erblicken wird und nicht in Deutschland oder Österreich, steht heute schon fest.

#### Die Einschließung der Festung Antwerpen.

Amsterdam, 1. Okt. Die vorzüglichen offiziellen Antwerpener Berichte verweigern die Vernichtung der zwei Forts durch die Deutschen und besagen nur, daß die Beschießung der Forts Baelschen und St. Catherine gestern den ganzen Tag bis halb 5 Uhr andauert habe, und daß die Forts von Zeit zu Zeit in schweren Rauchwolken vollständig verschwunden seien. Die Berichte wagen dabei aber zu behaupten, den Deutschen sei es nicht gelungen, die Aktion der Forts zu vermindern.

Der belgische Bericht, der noch Sonntag von einem großen belgischen Sieg bei Fermonde und von der Zurückwerfung der Deutschen sprach, erklärt nun, daß bei Fermonde ein solches deutsches Geschütz stehe, das von dort aus die Forts beschießt, allerdings, wie der Bericht sagt, „ohne nennenswerte Wirkung“. Der Bericht rühmt die glänzende Stimmung und die Kampfbereitschaft der belgischen Verteidigungstruppen.

Das Antwerpener „Handelsblatt“ gibt eine längere Erzählung über die Beschießung von Lieze, südöstlich von Antwerpen. Auch hier fehlt der ausführliche, geradezu traditionell gewordene Bericht über die Beschießung des Hospitals wieder, der niemals fehlt, wenn es sich um die Beschießung eines belgischen Platzes handelt. Ganze Karawanen von Flüchtlingen aus den Gemeinden, die zwischen den einzelnen Forts liegen, kommen in Antwerpen an. Über 150 000 Flüchtlinge sind außerdem nach Gent und 5000 nach Brügge gegangen. Der Ort Willem an der holländischen Grenze bei Maastrecht, von dem behauptet wurde, er sei niedergebrannt, steht fast vollkommen unversehrt, nur etwa ein Dutzend Häuser sind durch Feuer zerstört. Auch Heerenthals, das angeblich bei dem gegenwärtigen Vormarsch der Deutschen zerstört worden sein soll, ist nach holländischen Berichten unversehrt. („Frankf. Ztg.“)

#### Der belgische Frankireukrieg in englischer und französischer Beleuchtung.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Während des Balkankrieges hat man sich in England lebhaft über die begangenen Genes entäußert und ganz besonders scharf verurteilt, daß selbst die Bevölkerung an den Kämpfen teilgenommen hat. Seitdem nun England selbst zu den Kriegführenden gehört, scheint es seine Ansichten vollständig geändert zu haben. Die illustrierten Zeitschriften bringen Bilder, in denen der Frankireukrieg der Belgier nicht nur ohne weiteres zugegeben, sondern als etwas Heldenhafte gepriesen und verherrlicht wird. In „The Spigee“ London vom 22. August 1914

findet sich ein Bild, das eine Frau darstellt, die, umringt von ihren Kindern, aus einer Türöffnung auf Mannen schießt. Eine ausführliche Unterzeichnung läßt die Leser dieser „Familienzeitschrift“ über die Tätigkeit der Frankireukriegsfrau auf dem weiteren Bild zeigt bewaffnete Arbeiter, die mit Senfen, Gasen und Knüppeln ihr Heim verteidigen. Am bezeichnendsten ist die Unterzeichnung, die einem in „The Graphic“ erschienenen Bild beigegeben ist. Eine belgische Frau kniet an der Bahre eines sterbenden belgischen Soldaten. Bei der Besprechung der „Verdienste“ belgischer Frauen heißt es dann: „Sie trieben manchen Angriff von Mannen zurück und machten bei Herfai 2000 Deutsche durch Kochendes Wasser kampfunfähig.“ Die französische Zeitung „L'Avantier Reims“ (Nr. 85 bis 88) bestätigt diese Scheußlichkeiten in einem Artikel über die „heldenhafte Verteidigung der Frauen von Herfai“. Sie schreibt: „Die Stadt war natürlich beim Einzug der Deutschen leer von allen waffenfähigen Männern. Aber die Frauen, meistens Arbeiterinnen der großen Waffenfabrik, hatten geschworen, die deutschen Truppen an der Besitzergreifung der Fabrik zu hindern. Sie bewaffneten sich daher mit Revolvern und mit all dem, was als Waffe dienen konnte. Sie trieben mehrmals die Angriffe der Mannen zurück, und als ihre Munition erschöpft war, verbarrikadierten sie sich in ihren Häusern und gossen von dort Kochendes Wasser auf die eindringenden Truppen. Man sagt, daß 3000 Deutsche durch Verbrennung außer Gefecht gesetzt wurden. Greise und Kinder nahmen an dieser Verteidigung teil.“

Mit der Verbreitung dieser Darstellungen gestehen die Engländer und Franzosen nicht nur die Verbrechen ihrer belgischen Bundesgenossen ein, sie geben sogar ihrem Einverständnis damit ganz unverschämten Ausdruck. Bessere Zeugen dafür, daß unsere braven Truppen in Belgien nur in berechtigter Notwehr gehandelt haben, können wir uns nicht wünschen.

\*

Ludwigsb. a. Rh. Reichsrat Dr. Müller von hier, der als Oberleutnant und Batterieführer der schweren Artillerie der Kriegsbefehung von Lüttich angeteilt ist, fand, wie der hiesige „General-Anzeiger“ mitteilt, im Keller der Schule und des Gemeindefaßes eines etwa 2000 Einwohner zählenden Dorfes bei Lüttich, in dem er einquartiert ist, neben zahlreichen belgischen Uniformstücken, 370 000 belgische Gewehrpatronen in Kisten verpackt. Beim weiteren Nachforschen ergab sich, daß der Schreiber des Bürgermeisters über eine Kalktäre gerückt war, die in einen anderen Keller führte; hier lagen 33 Gewehre sämtlich geladen. Die Schule war also planmäßig für den Straßenkampf hergerichtet. Im Garten der Schule fand man 40 geladene belgische Feldartilleriegeschosse vergraben und einige Meter davon unter Sträuchern 5800 belgische Browning-Revolverpatronen. Der Bürgermeister des Ortes wurde sofort verhaftet und dem Kriegsgericht übergeben. Man nimmt an, daß das Waffenlager dazu bestimmt war, gegebenenfalls Frankireukrieg zur Bekämpfung unserer Truppen zu dienen.

#### Der Besuch des Kaisers beim Prinzen Oskar.

Berlin, 2. Okt. Über die Erstürmung des Forts Camp des Romains gibt der Kriegsberichterstatler des „Berl. Tagebl.“ Vinder eine sehr lebendige Schilderung, an deren Schluß er über den Besuch des Kaisers beim Prinzen Oskar folgendermaßen schreibt: In der zweiten Etage des Hotels „Europäischer Hof“ hat der Prinz ein Zimmer bezogen. Seine Königsgrenadiere hatten am 24. September in der Gegend von Verdun wie die Löwen gekämpft. Sie lagen mit den Turkos in mörderischem Kampf. Der Prinz führte sein Regiment durch Kampf zum Sieg. Nach dem Kampf brach der Prinz an einer akuten Herzschwäche zusammen. Die tagelangen Anstrengungen des Gezechts legten seine Kraft für kurze Zeit lahm. Am 26. September mittags kam die Gemahlin des Prinzen Oskar in Metz an. Nachmittags gegen 3 Uhr kam der Kaiser, um seinen Sohn zu besuchen. Der Generalarzt gab Auskunft und erfreut darüber, klopfte der Kaiser ihm auf die Schulter. In der Tür des Zimmers erschien die Gräfin Ruppin, der der Kaiser ritterlich die Hand küßte. Rechts neben der Tür stand das Bett des Prinzen Oskar. Der Kaiser ging hinein, in der Tür schon die Arme ausbreitend, mit den Worten: „Junge, Junge, da bist Du ja“. Über eine Stunde weilte der oberste Kriegsherr bei dem jungen Obersten, dem inzwischen das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen worden war.

#### Ein Stimmungsbild aus Frankreich.

Wien, 20. Sept. Die „Reichspost“ nennt Delcassés Rundschreiben über die „planmäßige“, „aus reiner Verflüchtungs-sucht“ vorgenommene Beschießung des Kaiser Domes französische Krokodilstränen. Abgesehen von der Heuchelei, die darin liegt, daß die französische Regierung über die

Beziehung einer waffenstarken, von 12 ehernen Forts umgebenen Festung, wie Reims es jetzt sei, jammere, habe niemand mehr Schandtat gegen Heilig-tümer der Geschichte auf dem Gewissen als die fran-zösische Jakobiner-Regierung. Denn nach der erst sechs Monate alten Anklagechrift des Abgeordneten Barrès sei über Frankreich ein Zeitalter des Vandalismus hereingebrochen, in dem Kirchen, auch historisch und künstlerisch wertvolle, auf Abbruch verkauft, geschnitzte Kirchenstühle und Kirchengüter versteigert und der geschichtliche Turm des St. Martin in Bon-dôme in eine öffentliche Latrine verwandelt worden sei. Nach einem Genfer Bericht der Zeit vom 20. September häufen sich die Gerüchte über eine gründliche Schwelung der öffentlichen Meinung Frankreichs. In der vierten Augustwoche habe Paris vor dem Aufruhr gestanden. Die Umbildung des Ministeriums und das Aufhören unter den allzu republikanischen und deshalb angeblich lässigen Ge-neralen hätten dann, an die Stelle der früheren Panik eine dumpfe Resignation treten lassen. Die überstürzte Flucht des Präsidenten und der Regierung habe aber mit dem weitem Vorrücken der Deutschen und den fortwährenden Besuchen der deutschen Flugzeuge über Paris einen neuen Rückschlag ge-bracht. Paris sei eine Woche hindurch tot gewesen. Nur die Kirchen — seit 50 Jahren ein ungeheures Schauspiel — seien mit betenden Menschen angefüllt. Die Rückkehr des wun-delbaren Briand und des Verbrüderungssozialisten Sembat, des Verfassers des aufsehenerregenden Buches *Faites un roi, si non la paix*, von Bordeaux nach Paris habe in Bordeaux Mißtrauen erregt und den rettenden Gedanken einer parla-mentarischen Notaktion gezeitigt. Dieser werde aber von der gesamten Pariser Presse heftig bekämpft, unter dem Rufe: Genug des Geschwäzes, wir wollen Taten sehen! Die Rück-nahme des deutschen rechten Flügels sei als victoire éclatante durch einen Dankgottesdienst in Notre-Dame gefeiert worden. Die Blätter bezeichneten das künftige Frankreich als mythisch und militärisch. Schon munkte man von einer Erneuerung des Konföderats und frage sich, ob Briand und Sembat die Heroide der Monarchie seien.

#### In französischer Kriegsgefangenschaft.

W.L.B. Budapest, 1. Okt. Einer der Reiseführer des aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Grafen Michael Karolyi Ingenieur Friedrich, berichtet, daß die Gefange-nen in einem engen Raume zusammengepackt worden wa-ren. Eines Tages wurden auch verwundete Turko dorthin gebracht. Jeder Turko hatte an einer Schnur abgeschnittene Ohren, Nasen und beringte menschliche Finger, die sie mit bestialischem Triumphgeschrei jedermann vorwies. Eine Gruppe Gefangene, darunter auch der Kapitän eines deutschen Kaufschiffes, wurde einem summarischen Verhör unter-zogen. Auf die Frage des Kaufmannes, der das Verhör vor-nahm, ob der Kapitän nach seiner Freilassung nichts gegen Frankreich unternehmen würde, antwortete dieser: Ich kann nicht verschweigen, daß ich meine Pflicht erfüllen und gegen Frankreich kämpfen würde. Hierauf wurde der Kapitän in Haft gehalten. Nach der Überlieferung der französischen Re-gierung nach Bordeaux wurde die Aufsicht über die Grup-pen von Gefangenen der Zivilbehörde übertragen, die die Widerrechtlichkeit des Verfahrens einsah und den Gefangenen die Reise nach Spanien gestattete.

#### Frankreich auf der Rekrutenjagd.

Berlin, 2. Okt. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Amster-dam: Die „Times“ melden, daß in ganz Frankreich und Algerien jetzt die Einberufung des Jahrgangs 1915 stattfindet. In dieser Klasse befinden sich viele Männer, die früher für dienstuntauglich erklärt worden waren.

#### Reims.

\* Rotterdam, 28. Sept. Eigene Meldung. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus London: Ward Price, der Korrespondent der „Evening News“ und der „Daily Mail“, hat am Dienstag zum zweiten Mal Reims be-sucht. Viele der schönen Statuen, die den westlichen Giebel zieren, haben keine Köpfe mehr. Der Glocken-turm ist eingestürzt und die Glocken sind geschmolzen. Namentlich das Schiff hat gelitten. Eine Wiederherstel-lung des größten Teils scheint möglich zu sein. (Der gleiche Korrespondent hatte zuerst berichtet, von der Ka-thedrale sei nur ein Gerippe von brandgeschwärtzten Mau-ern stehen geblieben.)

#### Der Krieg zur See.

W.L.B. Christiania, 2. Okt. „Tidens Tegn“ schreibt über die augenblickliche Wichtigkeit von Archangelsk als Exporthafen Russlands nach England und Amerika: Nachdem die deutsche Flotte die russischen Dstje-häfen vollständig ausgeschaltet hat, ist Archangelsk nunmehr die einzige überseeische Verbindung Russlands. Die russischen Dampfer-linien haben die Fahrt nach Newyork mit drei Damp-fern eröffnet. England hat für die Fahrten im Wei-ßen Meere die sonst so strengen Bestimmungen über Deckladungen aufgehoben. Ob es möglich ist, mittelst Eisbrecher die Fahrstraße nach Archangelsk offen zu halten, wie Russland plant, ist äußerst fraglich.

#### Die wirtschaftliche Schädigung Englands.

W.L.B. London, 2. Okt. Die Staatseinkünfte der letzten drei Monate betragen 3 681 283 Pfund Ster-ling. Das bedeutet eine Verminderung um 6 750 516 Pfund Sterling gegenüber dem gleichen Zeit-raume im Jahre 1913.

W.L.B. Sydney, 2. Okt. Der Premierminister kündigte in der zweiten Kammer von Neu-Südwaales einen Gesetzentwurf zur Verringerung der Beamten-gehälter um zehn Prozent an, infolge der Verminde-rung der Staatseinkünfte durch den Krieg.

#### Ein bitteres Wort für Churchill.

W.L.B. London, 30. Sept. Der Marineattaché der „Daily Telegraph“ schreibt u. a.: Churchill erklärte kürzlich, wenn die deutsche Flotte nicht herausgebe, so würde sie wie die Ratte aus dem Loch gegraben wer-

den. Leider wird nun das Loch durch Küstengeschütze, Seeminen, Zerstörer und Unterseeboote verteidigt. Die Operation des Ausgrabens wird daher nicht leicht sein: Wir würden dabei viel, Deutschland nur wenig riskieren.

#### Späte Einsicht.

W.L.B. London, 30. Sept. „Times“ schreiben in einer Besprechung des Buchs von William Dawson über die Entwicklung des modernen Deutschlands: Es wird jetzt viel von der Gelegenheit gesprochen, sich des deut-schen Handels zu bemächtigen. Hiervon ist vieles törichte Geschwätz. Die Handelsbeziehungen, deren wir uns dank unserer Flotte bemächtigen könnten, werden nicht lange in unseren Händen bleiben, wenn der normale Zu-stand wieder eintritt. Deutschland hat sich seinen Handel ehrlich durch die Kenntnisse, den Fleiß, die Intelligenz und das Anpassungsvermögen seiner Kaufleute und In-genieure gesichert: Nur durch die gleichen Eigenschaften können wir uns die Absatzgebiete erobern und dauernd erhalten.

#### Der Zar will nach Wien und Berlin marschieren.

W.L.B. Rom, 2. Okt. Nach einer hier veröffentlichten Petersburger Meldung ist in Russland die Bildung einer großen Armee von 5 Millionen Mann im Gange, die unter dem Oberbefehl des Zaren stehen und in Riga, Wilna, Warschau, Lublin und Kowno zusammengezo-gen wird. Man glaubt, daß durch diese Armee der feind-liche Widerstand weggefegt werde. Die Armee soll gleich-zeitig nach Wien und Berlin marschieren.

#### Eine mißglückte Revolte russischer Gefangener.

W.L.B. Croyden (Oder), 1. Okt. Im hiesigen Lager der russischen Gefangenen benutzten vor einigen Tagen etwa dreihundert untergebrachte Russen den Augenblick eines schweren Unwetters mit heftigem Sturm und Regen zu einem Ausbruchversuch. Sie stürmten aus den in der Nähe der Kantine gelege-nen Baracken auf den Platz zu, auf dem die Gerecht-pyramiden der wachhabenden Kompanie aufgestellt waren. Der Posten eröffnete sofort das Feuer auf die Ausbrecher und alarmierte damit die Wachhabenden, die nun ebenfalls von ihren Waffen Gebrauch machten. Von den Russen wurden drei Mann getötet, acht schwer und mehrere leicht verletzt. Von einer verirrten Kugel wurde der Stationsverwaltungs-inspektor a. D. Schulz in die Lunge getroffen. Außer-dem wurde ein Posten durch eine Kugel im linken Un-terarm leicht verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Infolge des Vorfalls wurde dann noch eine Kompanie Landsturm alarmiert und zur Verstärkung des Wachkommandos herangezogen. Es trat aber bald wieder Ruhe und Ordnung ein. Die scharfen Schüsse, die weithin hörbar waren, hatten große Aufregung in der Stadt verursacht. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß der Ausbruch tatsächlich von einer kleinen Gruppe, die des Zwangs des Lagerlebens überdrüssig war, vorbereitet worden ist. — Der eine der getöteten russischen Ausbrecher war nicht an den Gewehrpyrami-den zusammengefaßt. Auch in der Kantine, deren Holzwände von mehr als 10 Kugeln getroffen worden waren, herrschte große Beunruhigung.

#### Die Züchtigung der Serben.

W.L.B. Budapest, 2. Okt. Die „Budabester Korre-spondenz“ meldet: Unsere Offensiv in Serbien schreitet erfolgreich vorwärts. Ein Versuch der Ser-ben, sie durch einen neuerlichen Einbruch über die Save zu führen, endigte mit einem vollständigen Mißerfolg, da unsere in der Nähe befindlichen Grenzschutztruppen die serbischen Truppen, die von untergeordneter Qualität und minderer Anzahl waren, sofort aus dem Lande vertrieben.

#### Der Dreiverband, die Bforte und Ägypten.

Die Botschafter der Ententemächte üben nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel starke Drudmittel auf die Bforte aus, um diese zur Öffnung der Dardanellen zu bewegen: bisher erfolglos. Die englische und französische Flotte, die sich gestern von den Dardanellen bis Tenedos zurückgezogen, hat sich am Donnerstag noch weiter westlich entfernt.

Der „Tamin“ schreibt: Vom heutigen Tage an ge-lören die Kapitalationen der Geschichte an. Anderer-seits können wir versichern, daß die Bforte beschlossen hat, den neuen Zustand in einem liberalen von Mäßi-gung und Entgegenkommen besetzten Geiste zu handha-ben, um den Fremden in der Türkei den Übergang zu erleichtern.

Konstantinopel, 30. Sept. Das Vorgehen Englands gegen den Ahdiven Abbas wird hier allgemein als eine arge Verletzung der türkischen Souveränität über Ägypten angesehen. In diesem Sinne erhielt auch gestern der englische Botschafter, Louis Mallat, auf der Bforte einen unzuverlässigen Bescheid; er ging da-hin, daß der Ahdive, einer Forderung seines Souve-räns entsprechend, in Konstantinopel bleiben werde. In der Umgebung des Ahdiven versichert man, das Ultimatum Englands an Abbas Pascha sei auf per-sönliche Einwirkung Lord Kitcheners zurückzuführen, der rachsüchtig sei und während seiner Amtsfüh-rung in Kairo schon mehrmals zu einem vernichtenden Schlage gegen den Ahdiven habe ansetzen wollen. In hiesigen englischen Kreisen wird das Vorgehen ge-gen den Ahdiven mit Bedauern als ein Zeichen für die zunehmende Nervosität in London und als Fehl-schlag beurteilt.

#### Die Erhebung der Afghanen.

W.L.B. Konstantinopel, 1. Oktober. (Nicht amtlich.) Ein hiesiges Blatt gibt die Meldung des offiziellen afghanischen Organs „Aradjulah bar ul Afghani“ wieder, wonach der Emir von Afghanistan eine Streitmacht von etwa 400 000 (?) Mann regulärer Truppen unter dem Oberbefehl seines Bruders Nasr Ullah Khan mit dem Auftrag entsandt habe, die Stadt Peshawar, den Schlüssel Indiens, zu besetzen. Eine andere, aus 300 000 (?) Mann bestehende afghanische Streitmacht unter dem Befehl des Thronfolgers marschiert gegen Rußland.

#### Die Achtung der schweizerischen Neutralität.

W.L.B. Wien, 30. Sept. Das heutige „Fremdenblatt“ schreibt: Bekanntlich wurde in letzter Zeit von feindlicher Seite die Meldung ausgesprengt, daß Deutschland unter Umständen die Neutralität der Schweiz zu verletzen beabsichtige. Von deutscher Seite ist diesen Ausstreun-gen entschieden entgegengetreten worden. Neuerdings enthalten besonders italienische Blätter von der Entente Informationen, die das Bestreben zeigen, mit den dem deutschen Reich hinsichtlich der Schweiz fälschlich zuge-schriebenen Absichten auch Österreich-Ungarn in Verbindung zu bringen. Demgegenüber wird nun auch von maßgebender hiesiger Seite autoritativ erklärt, daß die fraglichen Informationen jeder Grundlage entbehren.

#### Die Neutralen.

Mailand, 1. Okt. Emanuele Castelletti, Sekretär des ehemaligen Ministers des Auswärtigen, Prineti, wendet sich in der „Perseveranza“ scharf gegen Clemenceaus erpresserische Bedrohung der italienischen Neutralität. Wenn Italien erkennen wird, daß es nur durch Waffen-gehalt zu seinem Rechte kommt, wie Clemenceau behauptet, so müßte es sicher in den Krieg eintreten; aber kaum zu Gunsten der Entente, die sich so wenig dankbar für die Neutralität erweist. Ein italienischer Einfall in Frankreich würde das Schicksal des Krieges entscheiden. Italien könnte sich auf diese Weise größere Vorteile verschaffen, als durch die An-geignung des Trient, das Clemenceau ihm anbietet. („Trff. Ztg.“)

W.L.B. London, 2. Okt. Nicht amtlich. „Daily News“ melden aus Washington: Der Senat hat heute eine Resolution angenommen, in der Staatssekre-tär Bryan aufgefordert wird, zu untersuchen, ob England sich in die Verschiffung von Kupfer von Amerika nach Rotterdam eingemischt habe, und Bericht darüber zu erstatten.

W.L.B. Amsterdam, 29. Sept. Auf Grund des Art. 100 des niederländischen Strafgesetzbuchs, der von der Gefährdung der Neutralität handelt, wurde von Amts wegen gegen die hiesige Zeitung „De Telegraph“ die Strafverfolgung eingeleitet wegen der am 27. September erfolgten Veröffentlichung einer Zeitschrift, die die Zerstörung der Kathedrale von Reims in deut-lich feindlicher Tendenz behandelte.

W.L.B. Budapest, 1. Sept. In einem in der Zeit-schrift des Studentenklubs der Konservativen Partei erschienenen Aufsatz sagt Dinn Caruson (? Name im Te-telegramm verstümmelt) über die Ziele der gegenwärtigen rumänischen Politik: Wir müssen unsere Erschlaffung ab-schütteln und der für uns entscheidenden Lage ins Auge sehen: Wir sehen, was immer man drucken und sagen möge: Lebensinteressen wichtigster Art stehen auf dem Spiele. Wir müssen uns entschließen, einzugreifen mit allem, was wir seelisch und körperlich besitzen, um zum Siege der deutschen Sache beizutragen. Machen wir jetzt, wo es notwendig ist, die Politik des bedeutendsten Staates, wenn wir ein bedeutender Staat werden wollen.

W.L.B. Sofia, 1. Sept. Nationalistische Blätter ver-öffentlichen mit großer Genugtung die Erklärung des Freiherrn von Juchs, wonach Österreich-Ungarn dafür eintrete, daß Mazedonien Bulgarien zufal-len müsse. „Kambana“ vergleicht damit die unbe-stimmten russischen Versprechungen, wonach die bulgarischen Wünsche nach Möglichkeit erfüllt werden würden, falls Bulgarien den Russen und Serben helfen sollte. „Kambana“ fährt fort: Diese unbestimmten Versprechun-gen sind offenbar auf eine neuerliche Täuschung berech-net: Jahrzehntelang haben die russischen Konsuln in Ma-zedonien behauptet, Mazedonien sei nicht von Bulgaren bewohnt, sondern von der eigenen slavischen Rasse; jahr-zehntelang haben die russischen Konsuln in Mazedonien die Serben und Griechen gegen die Bulgaren unterstützt. Die vorjährige Katastrophe Bulgariens ist gleichfalls das Werk Russlands. Alle russischen Versprechungen sind schon darum wertlos, weil die Erfüllung des nationalen Ideals Bulgariens nur auf Kosten Serbiens, also der Tripleentente, erreichbar ist. Das bulgarische Volk for-dert heute eine rein nationale Politik, frei von russophilen Verzerrungen oder Aberglauben, frei von Reuten, wie Gschow und Danew, die Bulgariens Katastrophe ver-schuldeten und heute wegen Vaterlandsverrat in Unter-suchung sitzen.

W.L.B. Sofia, 2. Okt. Meldung der „Agence Bul-gare“: Die Regierung beabsichtigt, gewisse Kontingente, die gegenwärtig unter den Fahnen stehen, auf unbe-stimmte Zeit zu beurlauben und gleichzeitig einige Jahrgänge der Reservisten zu Waffenübungen einzuberufen, um die für den Kasernendienst, sowie für die Auf-rechterhaltung der Ordnung und Ruhe im Lande not-wendigen Truppenbestände zu ergänzen.

W. L. B. Wien, 30. Sept. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Die Aufständischen haben zwei holländische Offiziere, die seinerzeit in den Kämpfen um Elbasan gefangen genommen worden waren, in Freiheit gesetzt. Die beiden Offiziere sind in die Heimat abgereist.

W. L. B. Brätoria, 2. Okt. Nach einer amtlichen Bekanntmachung betragen die Verluste der Engländer in dem Gefecht an der Grenze am 26. September 15 Tote, 41 Verwundete und 7 Vermisste.

#### Weitere Nachrichten.

W. L. B. Gera (Neu), 30. Sept. Der Fürst von Reuß erhielt das Eisenerne Kreuz erster und zweiter Klasse, der Erbprinz das Eisenerne Kreuz zweiter Klasse.

W. L. B. Dresden, 28. Sept. Der König hat dem Kapitänleutnant Beddigen, Kommandant des „U. 9“, das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichsordens, sowie noch zwei Angehörigen der Besatzung sächsische Auszeichnungen verliehen.

W. L. B. Berlin, 1. Okt. Uns wird amtlich mitgeteilt: In letzter Zeit sind zahlreiche Gesuche um Rückführung Gefallener gestellt worden. Das Auffuchen Ausgraben und Überführen Gefallener aus dem Bereich der vordersten Linie ist überhaupt unausführbar. Aber auch sonst wird die Rückführung auf sehr große Schwierigkeiten, wie z. B. Mangel an Transportmitteln, stoßen, so daß nur dringend davon abgeraten werden kann. Für den Soldaten ist das Schlachtfeld das schönste und ehrenvollste Grab.

Berlin, 2. Okt. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, ist der Sohn Delcaffes, Leutnant Delcaff, der Schiffe durch beide Oberidenten erhalten hat, als Geiselle aus dem Lazarett in Merjeburg nach dem Gefangenlager in Halle übergeführt worden.

W. L. B. Bordeaux, 28. Sept. Amtlich wird gemeldet: Der Ratgeber der Vereinigten Staaten in Paris hat, von seinem Delegierten in Bordeaux begleitet, die Lager von Niere in der Gironde besichtigt, wo die deutschen Gefangenen und Verwundeten untergebracht sind. Aus den Erklärungen des Ratgebers geht hervor, daß die Organisation ausgezeichnet ist und daß die Interessenten über die Behandlung und Pflege, die ihnen zuteil wird, sehr befriedigt sind.

Berlin, 2. Okt. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Amsterdam: Wie dem „Telegraph“ aus London gemeldet wird, ist der südafrikanische General Franz Joubert in Bordeaux angekommen, um in dem Geere der Verbündeten an der Seite des Generals French mitzuwirken. Er begründet dies mit der Erklärung, daß er im Herzen Franzose und dem französischen Volk sehr sympathisch gesinnt sei.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Oktober.

\*\* In der Veröffentlichung über die Unterstützung der Familien der infolge des Krieges zum Militärdienst eingetretenen Mannschaften in der Nummer 244 der Karlsruher Zeitung vom 7. September d. J. wurde mitgeteilt, daß Unterstützungen auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen (Reichsgesetz vom 13. Juni 1873, 28. Februar 1888 und 4. August 1914) nur bewilligt werden dürfen, soweit unter Berücksichtigung der von den Staatsbehörden eingerichteten besonderen Fürsorge noch eine Bedürftigkeit vorliegt und daß dasselbe auch bezüglich der von den Reichsbehörden eingerichteten Fürsorge für die Arbeiter in Reichsbetrieben gelte. Hierin ist eine Änderung eingetreten. Die Lieferungsverträge sind inzwischen ermächtigt worden, den Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Lohnarbeiter und Lohnangestellten in Reichs- oder Staatsbetrieben die Reichsunterstützungen nach den erwähnten Gesetzen ohne Rücksicht auf die besonderen Reichs- oder Staatsbeihilfen zu bewilligen, wenn die Bedürftigkeit erwiesen ist.

\*\* Personenverkehr. In letzter Zeit wird in den der Personenbeförderung dienenden Zügen seitens der Reisenden auf die Beachtung der Wagenklassen so gut wie gar nicht Rücksicht genommen. Die erste und zweite Wagenklasse werden vielfach von Reisenden aller Art benutzt, die nur Fahrtausweise für die 3. Klasse besitzen, so daß den Reisenden mit Fahrkarten für die beiden ersten Klassen kein oder nur ungenügender Platz zum Sitzen verbleibt.

Das Rauchverbot in den Nichtraucherwagen wird ebenfalls häufig nicht beachtet.

Nachdem der Verkehr wieder in regelmäßigeren Bahnen eingelenkt ist, muß in fraglicher Hinsicht wieder nachdrücklich auf Ordnung gehalten und gegen Zuwiderhandelnde unmissverständlich eingeschritten werden.

\* Zum 50 jährigen Dienstjubiläum des Wirklichen Geheimrats Ernst Wagner. Der Großherzog hat den Direktor der Großherzoglichen Sammlungen für Altertums- u. Völkerkunde in Karlsruhe, Geh. Rat Dr. Ernst Wagner, zum Wirklichen Geheimrat ernannt. Ernst Wagner ist 1832 geboren; er wurde im Jahre 1854 Pfarrkandidat und 1864 Professor und Erzieher Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen, unseres jetzigen Landesherren. Im Jahre 1873 wurde er Hofrat, 1875 Oberschulrat; im gleichen Jahr erhielt er den Titel Geh. Hofrat, 1876 wurde er zugleich Konseruator der vaterländischen Altertümer und Vorstand der betr. Sammlungen, 1882 auch Konseruator der öffentlichen Baudenkmale. Seit 1883 ist er Mitglied der badischen historischen Kommission, 1892 wurde er unter Befassung als ordentliches Mitglied beim Oberschulrat Geheimrat Rat III. Klasse und Vorstand (seit 1911 Direktor) der vereinigten Sammlungen für Altertums- und Völker-

kunde und Konseruator; 1906 erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Rat II. Klasse, 1910 die Enthebung von seinem Nebenamt als ordentliches Mitglied des Oberschulrats. Er ist Inhaber zahlreicher hoher Orden. Zu der nunmehrigen hohen Auszeichnung dürfen wir dem ausgezeichneten und hochgeschätzten Manne aufrichtig Glück wünschen. Wirkl. Geh. Rat Wagner hat sich sowohl in seiner Eigenschaft als Erzieher des Großherzogs wie als praktischer Schulmann und als Leiter der Großherzoglichen Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde unvergängliche Verdienste erworben.

\* Zum 75. Geburtstag Hans Thomas. Am heutigen 2. Oktober vollendet der Direktor der Großherzoglichen Kunsthalle in Karlsruhe Professor Dr. Hans Thomas sein 75. Lebensjahr. Der Großherzog hat den Künstler, den wir mit Stolz zu den unseren rechnen, dessen künstlerische Bedeutung aber weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinausreicht, zum Wirklichen Geheimrat ernannt. Wir sprechen dem verehrten Meister unseren herzlichsten Glückwunsch aus. Möge er sich viele Jahre der Wertschätzung und Liebe des deutschen Volkes erfreuen, dem er so viele unschätzbare Werte schenkte!

#### Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im August 1914.

Im Monat August gelangten beim Genossenschaftsvorstand 489 Unfälle zur Anzeige, wovon 480 auf die Landwirtschaft und die mitverschickten Nebenbetriebe und 9 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 218 Fälle hierunter sind 17 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 16 450 M. angewiesen, und zwar an 201 Verletzte 13 677 M., an 10 Witwen 1335 M. und an 12 Kinder 1438 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 870 M. Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats August 27 242 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 385 und durch Tod 46 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. September 27 034 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 162 000 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats August Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 75; in 250 Fällen mußten Änderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

\* Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die Ausgabe Nr. 17 bis 20 der amtlichen Verlustlisten bei.

### Aus der Residenz.

#### Konzert im Großherzoglichen Hoftheater.

In würdiger und ernster Weise ist gestern in unserm Hoftheater die neue Spielzeit eingeleitet worden. Orchester, Chor und hervorragende Mitglieder des Opern- und Schauspielpersonals hatten sich mit Künstlern und Vereinen aus der Stadt zusammengefunden, um in einem Konzert zum Besten des Roten Kreuzes und der Angehörigen unserer im Felde stehenden Tapferen durch Wort und Ton dem Fühlen Ausdruck zu verleihen, das jedes deutsche Herz in diesen Tagen durchglüht und erhebt. Eine der eindringlichsten und kraftvollsten Schöpfungen des deutschen unter den Meistern der Tonkunst, Johann Sebastian Bachs Kantate zum Reformationstest: „Ein feste Burg ist unser Gott“, eröffnete die Vortragsfolge. Bachverein, Hoftheaterchor und Solfgerister, jedes für sich schon ein bedeutender Faktor im Kunstleben Karlsruhes, vereinigten sich zu einem Tonkörper, der den Intentionen des Dirigenten, Solfgeristenmusikdirektor Brauer, in Präzision, Rhythmus und Dynamik in feinfühligster Weise Folge leistete. Wenn der schwierige erste Chor erheblich weniger rein herauskam, als in der Hauptprobe am Abend zuvor, so erzielten doch die übrigen Teile tiefen Eindruck. In den Duetten und Soli des Werkes bewährten die Damen Lauer-Kottlar und Bruntsch und die Herren Siewert und Büttner ihren alten künstlerischen Ruf. Nur selten treffen Siederheit der Technik, Innigkeit des Ausdrucks und Schönheit der Tongebung zu solcher Vollendung zusammen, wie es hier besonders bei dem von Frau Lauer-Kottlar und Herrn Büttner meisterhaft gesungenen Duett und bei der Arie der ersten „Komm in mein Herzenghaus“, der Fall war.

Kamen in der Bachkantate Glaubenskraft u. Siegeszuversicht in charakteristischer Weise zum Ausdruck, so sprach aus den weiteren Darbietungen die ganze reiche Skala vaterländischer Empfindungen. Es war des Guten so viel, daß es nur kurz gewürdigt werden kann. Dr. Frauendorfer, die Herren Baumbach und Herz wußten mit ihrer zündenden Deklamation von Gedichten Brentanos, Prinz Schönaich-Carolaths, Freiligraths und Liliencrons die Herzen aufs tiefste zu ergreifen. Der Lehrgesangverein, die „Liederhalle“, der „Liederkränz“, das Solfgerister und die Herren Max Büttner und Josef Schöfeler erzielten mit dem von Herrn Cassimir geleiteten, sein durchdachten und kluggeleiteten Vortrag der „Altniederländischen Volkslieder“ für Männerchor, Soli und Orchester in der Kremerschen Bearbeitung nicht minder starke Wirkung. Von Herrn Hofkapellmeister Lorenz sicher und temperamentvoll geführt, erfreute das Solfgerister sodann durch eine treffliche Wiedergabe der Camont-Ouverture von Beethoven. Renaus Piktastbild

„Die Werbung“ übte auch in melodramatischer Verarbeitung (von Max Josef Beer) noch seine gewohnte starke Wirkung aus — dank dem großen künstlerischen Können der Mitwirkenden: Hofrat Ordstein, Emil Weimershaus und Fritz Herz. Außerordentlichen Genuß gewährte der vollendete Vortrag der Balladen „Der Trompeter an der Korbach“ von R. Beder und „Heinrich der Vogler“ von Löwe durch Herrn van Gorkom, den Herr Hofrat Ordstein am Flügel in seiner bekannten feinsinnigen Weise begleitete. Drei vom Lehrgesangverein, der „Liederhalle“ und dem „Liederkränz“, unter der trefflichen Leitung von Herrn Ludwig Baumann mit großer Frische und reinem Wohlklang vorgetragene Männerchöre folgten. Wie ein feierliches Gelöbniß durchbrausten zum Schluß die Klänge des vom Publikum mitgeführten Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ das bis zum letzten Platz gefüllte Haus. R

### Neueste Drahtnachrichten.

W. L. B. Detmold, 1. Okt. Fürst Leopold zu Lippe ist gestern dem Bataillon, dessen Chef er ist ins Feld gefolgt.

Budapest, 1. Okt. Ein neuerlicher Einfall der Serben auf kroatisches Gebiet hat abermals mit einer schweren Niederlage der Serben geendet. Unsere Armeeführung hat einen neuerlichen Vorstoß der Serben planmäßig gefördert, um die Serben auf unferem Boden fassen zu können, was, wie aus Mitrovitz gemeldet wird, vollständig gelungen ist. Der Einfall der Montag erfolgte, endete mit einer vernichtenden Niederlage der Serben, die Tausende Verwundete, Tote und Gefangene hatten. Nur wenig erreichten wieder das serbische Ufer. („Trk. Btg.“)

Budapest, 1. Okt. Nach einer Meldung der „Srnatske Kruna“ aus Zara haben unsere Flieger in den letzten Tagen wiederholt auf Cetinje Bomben geworfen. Mit welchem Erfolg, ist der „Trk. Btg.“ zufolge, nicht bekannt.

W. L. B. Brätoria, 2. Okt. Südafrikanische Truppen überraschten zwei deutsche Posten, den einen unter Gras Plaß in der Nähe von Lüderichbucht, den zweiten bei Anichab 25 Meilen nördlich Lüderichbucht. Fünf Deutsche sind gefangen genommen worden, unter ihnen ist einer tödlich verwundet.

Berlin, 2. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: In der südafrikanischen Union haben die Anhänger von Herzog beschlossen, sich von der südafrikanischen Partei zu trennen und sich der freistaatlichen Nationalpartei anzuschließen.

W. L. B. Stockholm, 1. Okt. Die Wahlen zur zweiten Kammer sind heute beendet worden. Es wurden gewählt: 97 Sozialisten, 86 Mitglieder der Verteidigungspartei, 57 Liberale. Die Sozialisten werden also zum erstenmal die stärkste Partei in der neuen Kammer sein, in der sich bis jetzt 73 Sozialisten, 86 Mitglieder der Verteidigungspartei und 71 Liberale befanden.

### Mitteilung des Großh. Statistischen Landesamts.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Roggenstroh und Heu. Auf Grund des § 11 Satz 2 des Kriegslieferungsgesetzes vom 13. Juni 1873 (RGBl. S. 129 u. f.) in Verbindung mit der Vollzugsverordnung vom 1. April 1876 (RGBl. S. 137 u. f.) in der für das Großherzogtum derzeit geltenden Fassung, gelten für Raufutter (FORAGE), das durch Anlauf beschafft werden mußte, die folgenden Vergütungssätze:

Maßgebende Hauptmarkorte	Für den Monat Oktober:		
	Hafer	Roggenstroh	Heu
Konstanz	—	6,50	6,25
Freiburg	—	6,00	5,75
Lahr	—	5,75	6,30
Rastatt	—	4,77	6,58
Karlsruhe	—	5,18	7,56
Bruchsal	—	5,48	6,50
Mannheim	22,70	6,43	8,00

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 2. Oktober 1914.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern erheblich verändert. Über Nordwesteuropa ist eine Depression erschienen, die den hohen Druck nach dem westlichen Mitteleuropa verdrängt hat. Im größten Teil Deutschlands ist Trübung und Regenfall eingetreten und die Temperaturen haben beträchtlich zugenommen. Die Depression wird uns voraussichtlich weiter beeinflussen; es ist deshalb bewölkt und kühles Wetter mit weiteren Regenfällen zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden vom 2. Oktober, früh:

Trieft wolfig 14 Grad, Genua Regen 18 Grad, Florenz bedeckt 12 Grad, Rom heiter 10 Grad, Cagliari wolfig 19 Grad

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigkeitsgrad in Proz.	Wind	Witterung
1. Nachts 9 <sup>h</sup> II.	754,9	8,4	7,8	94	SW	wolkentlos
2. Morgs. 7 <sup>h</sup> II.	754,5	8,2	7,6	93	—	halb bedeckt
2. Mittags. 2 <sup>h</sup> II.	755,4	12,3	9,9	94	—	bedeckt

Höchste Temperatur am 1. Oktober: 13,8; niedrigste in den darauffolgenden Nacht: 7,0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Oktober, 7<sup>h</sup> früh: 0,0 mm  
Wasserstand des Rheins am 2. Oktober, früh: Schußter infel 2,00 m, gefallen 13 cm, Nehl 2,98 m, gefallen 7 cm. Maxau 4,66 m, gefallen 9 cm; Mannheim 4,16 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

# Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

G.232

Vollbezahletes Aktienkapital M. 27 000 000.—  
Gesamtreserven (ausschließlich Vortrag) . . . . . „ 31 773 459.—  
Unsere Pfandbriefe und Kommunalobligationen sind bei der

Hypothekenbestand . 31. Dezbr. 1913 M. 598 841 584.02  
Kommunal-Darlehen . . . . . „ „ 20 418 583.99  
Pfandbriefumlauf . . . . . „ „ 572 091 800.—  
Kommunal-Obligationsumlauf „ „ 16 022 900.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1913, sowie Zirkulare betreffend Kapitalanlagen in unseren Pfandbriefen und Kommunalobligationen können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Aktien, Pfandbriefe und Kommunalobligationen nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Bank selbst und bei allen Banken und Bankiers erhältlich.

Interessengemeinschaft  
**Rheinische Creditbank, Pfälzische Bank,**  
Mannheim Ludwighafen a. Rh.  
gegründet 1870 gegründet 1883  
Aktienkapital M. 95000000 Aktienkapital M. 50000000  
Reserven M. 18500000 Reserven M. 10000000  
G.61  
Besorgung aller bankgeschäftl. Transaktionen

**Stadt Singen-Hohentwiel**  
11000 Einwohner.  
Oberbadisches Industriezentrum in nächster Nähe des Bodenses. Hauptumschlagplatz für den Verkehr nach der Schweiz, Oester. u. Italien. Sitz bekannter Industrien: „Maggi“, „A.-G. der Eisen- u. Stahlwerke“, „Aluminiumwerk“, „Metallfabrik Müller & Cie.“, „Seilfabrik Beck“, „Glasmanufaktur Beck, Kröll & Cie.“, „Baumwollspinnerei Trötscher & Ehinger“, „Schraubenfabrik G. m. b. H.“, „Reklameplakafabrik Brieger & Cie.“. Gute Arbeiterverhältnisse. Beste Gelegenheit zur Ansiedelung neuer Industrien. Günstige Steuerverhältnisse. Moderne Stadtanlage. Schwemmkanalisation. Elektrizitätswerk. Gute Schulen. Vermittlung von Geländekäufen übernimmt Stadtverwaltung, welcher eigenes Industriegebiet zur Verfügung steht.  
**Bürgermeisteramt.**

**Handelschule**  
der Abteilung I des Bad. Frauenvereins  
Karlsruhe.  
Der Unterricht beginnt am 15. Oktober, vormittags 9 Uhr, Gartenstraße 47.  
Anmeldungen werden täglich von 9—1 und 4—6 Uhr im Bureau, Gartenstraße 49, Zimmer 2, entgegen genommen.  
A.674  
Karlsruhe, den 1. Oktober 1914.  
Der Vorstand.

**Dresdner Bank**  
Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.  
Niederlassungen im Grossherzogtum Baden:  
**Mannheim Heidelberg**  
**Freiburg i. B.**  
Sorgfältige Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.  
F.929

**Während des Krieges**  
praktiziere ich auch noch A.624  
**Samstag nachmitt. in Karlsruhe**  
Herrnstrasse 15  
**Dr. of Dental Surgery F. Miltenberger**  
graduirt Pennsylvania College für Zahnheilkunde, Amerika.

**Kriegs-Bettstellen**  
sofort lieferbar  
**Carl Schmidt Heilbronn a. N.**  
Weipertstraße 33.  
**Bürgerliche Rechtspflege.**  
a. Streitige Gerichtsbarkeit  
N.575. Karlsruhe. Über das Vermögen der Firma Ditt & Söhne Radf. Karlsruhe, Kaiserstraße 175, Inhaber Kaufmann Moritz Traube, in Karlsruhe wurde heute am 29. September 1914, nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Herr Kaufmann Moritz Seiferheld, hier, Kreuzstraße wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Freitag, 23. Oktober 1914, vormittags 11 1/2 Uhr, 1. Stod, Zimmer 8, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:  
Freitag, 20. Nov. 1914, vormittags 11 1/2 Uhr, Akademiestraße 2, Eingang I, 1. Stod, Zimmer Nr. 8 vor dem Groß. Amtsgericht in Karlsruhe, Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestande der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Oktober 1914 Anzeige zu machen.  
Karlsruhe, 30. Sept. 1914.  
Gerichtsschreiber  
Groß. Amtsgerichts A. 3.

**Bankhaus**  
**Straus & Co., Karlsruhe**  
Friedrichsplatz 1,  
Eingang Ritterstraße  
Fernsprecher Nr. 30 und Nr. 506 F.497

**Linoleumfabrik Maximiliansau.**  
Am 25. September 1914 ist außer den in Nr. 266 veröffentlichten vom 2. Januar 1915 ab rückzahlbaren Obligationen auch die Nummer 1061 (Lit. B.) gezogen.  
A.675  
Maximiliansau, den 30. September 1914.  
Der Vorstand.

**Umbau des Aufnahme- und Magazingebäudes auf Station Billingen nach Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben:** Maurer-, Schieber-, Zimmer-, Verputz-, Schreiner-, Schlosser-, Installations-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten, Plättchenbelag, Parkettböden, Träger- und Ofenlieferung, Küblanlage und Schuttbach, Zeichnungen, Verbindungsheft und Arbeitsbeschriebe auf unfremem Dienstzimmer zur Einsicht. Dasselbst Angebotsdrucke, so lange Vorrat erhältlich. Kein Versand nach auswärts. Angebote beschließen und postfrei mit entsprechender Aufschrift, bis längstens 16. Oktober, nachmittags 5 Uhr, bei uns einzureichen.  
N.573.21.  
Billingen, 1. Okt. 1914.  
Groß. Bauinspektion.

**Feldgraue Uniformen jeder Art, Offiziers-Pelzmäntel, Offizier-Pelerinen imprägniert, graue und blaue Litewen, Reithosen, Mützen, sämtliche Ausrüstungsgegenstände**  
empfehlen  
A.607  
**Albert Hilbert,**  
Großh. Hoflieferant, Lieferant der Kgl. Preuß. Armee  
Rastatt.

**Oberrheinische Elektrizitätswerte Aktiengesellschaft Wiesloch.**  
Bilanz per 31. März 1914.

Aktiva.		M	₰
Grundstücke . . . . .		24 728.42	
Gebäude . . . . .		381 391.35	
Materialien Einrichtung . . . . .		762 402.48	
Beteiligungsneuzug . . . . .		1 035 157.24	
Transformator-Installationen . . . . .		237 368.81	
Werkzeuge und Inventar . . . . .		41 131.65	
Verchiedene Vorräte . . . . .		37 353.38	
Vericherungskonto			
vorausbezahlte Vericherungsbeträge . . . . .	M	3 561.49	
Vericherung pro 1913/14 . . . . .		2 136.81	1 424.68
Kautionskonto . . . . .		3 600.—	
Kassa-konto . . . . .		6 774.33	
Debitoren:			
Bankguthaben und diverse Debitoren . . . . .	M	45 830.28	
Stromausstände . . . . .		34 262.78	80 093.06
Gewinn- und Verlustkonto . . . . .			
Vortrag . . . . .	M	414 225.37	
Gewinn per 1. April 1914 . . . . .		13 609.42	400 615.95
			3 012 041.35
Passiva.		M	₰
Aktienkapital-konto (890 Stück à M. 1000.—)		890 000.—	
Obligations-konto . . . . .		820 500.—	
Rückzahlungs-konto für verlosene Obligationen . . . . .		2 000.—	
Erneuerungsfonds . . . . .	M	451 738.31	
4% Zinsen . . . . .		18 069.53	
Zuweisung pro 1913/14 . . . . .		32 000.—	
Entnahme . . . . .	M	501 807.34	
		59 584.52	442 223.32
Delcredere-konto . . . . .	M	1 500.—	
Zuweisung pro 1913/14 . . . . .		1 000.—	2 500.—
Obligations-Zinsen-konto . . . . .			9 264.38
Kautions-konto . . . . .			3 600.—
Kreditoren:			
Kredite . . . . .	M	600 000.—	
Diverse Kreditoren . . . . .		241 953.65	841 953.65
			3 012 041.35

**Mitteldeutsch Südwest-Deutscher Verkehr.**  
Am 1. Oktober l. J. werden eine Anzahl Stationen der Westfälischen Billroth-Lauda (Unstrut) der Neubausche Gölbe-Lauda (Unstrut) im Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt in den besten Verkehr einbezogen.  
Näheres in unserem Tarifanzeiger.  
N.574  
Karlsruhe, 30. Sept. 1914.  
Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

**Schaller's** Größte Auswahl in jeder Geschmacksrichtung—noch grösse Vorräte:  
China—Java  
Ceylon—Indien  
Bitte überall verlangen.  
**Carl Schaller**  
Karlsruhe i/B Teegrosshandlg.—Gr.Hoff.  
40 Erbprinzenstrasse 40

**West-Südwest-Güterverkehr.**  
Ab 1. Oktober 1914 werden die Stationen Gelsenkirchen Hafen und Völkmerhausen in den Tarif einbezogen. Das Warenverzeichnis des Ausnahmetarifs 2 und die Schnitttafel des Ausnahmetarifs 2a werden geändert. Näheres in unserm Tarifanzeiger.  
N.579  
Karlsruhe, 30. Sept. 1914.  
Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

**BAUGENEHMIGUNGEN**  
Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche.  
Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals (Ausdruck kostenlos).

**Gewinn und Verlust-Rechnung per 31. März 1914.**

Soll.		M	₰
Saldo-Vortrag . . . . .		414 225.37	
Obligations-Zinsen-konto . . . . .	M	37 715.62	
Schuldzinsen . . . . .		44 548.35	
Erneuerungsfonds . . . . .		50 069.53	
Delcredere . . . . .		1 000.—	133 333.50
Betrieb und Installation . . . . .			300 211.65
			847 770.52
Haben.		M	₰
Stromeinnahmen, Installationen sowie Zinsen und Provisionen . . . . .			447 154.57
Verlust-Saldo-Vortrag . . . . .	M	414 225.37	
Gewinn pro 1913/14 . . . . .		13 609.42	400 615.95
			847 770.52

**Saarkohlentarif Nr. 5.**  
Ab 1. Oktober 1914 werden die Frachttarife nach Kreuzingen Kaniferanstalt geändert.  
N.580  
Näheres in unserm Tarifanzeiger.  
Karlsruhe, 30. Sept. 1914.  
Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

- Amt Waldkirch.**  
Glach, A. Moser, Fabrikgeb. Wiederbach, A. Schötle, Anbau. Gutach, Fa. Guermann, Transformatorhaus. Kollman, A. Ropper, Deton.-Geb.-Anbau. Oberwinden, A. Alstler, Schopf, Zimmermann. Schneider, Schweinefall. Vrechal, Bez. Bauinsp., Co. Pfarrhaus. W. Herr, Neuboden. Waldkirch, Bildhauer Dapp, Baueveränderungen. August Haller, Fabrik. S. Fehrenbach, Stallung. Dr. Jeanmaire, Auto-garage. S. Ketterer, Wohnhaus. A. Schöpferer, Schuppen.
- Amt Billingen.**  
Conradi, Kaufmann, Neubau. Billingen, I. Kisten-seger, Werkstat. Wöhrenbach, Fa. S. Heine & Sohn, Werkstätte.
- Amt Sickingen.**  
Sickingen, Landgericht, Anbau. Stetten u. S. J. Böler, Anbau. Oberchw. Elektrizitätswerk, Neubau. R. Weiß, Neubau.
- Amt Emmendingen.**  
Heimbach, S. Vär, Schweinefall. J. Frenke, Bwe., Schweinefall. J. Deschger Bwe., Gießelstodmaner.
- Amt Schopfheim.**  
Fahnau, C. Rati, Wohnhaus. Gausen, J. F. Pais, Ueberdachung. Med. Puntwoberei Brennet, Neubau. Wehr, L. Arnold, Einfriedigung. G. Roth, Einfriedigung.

**Verkaufsmachung.**  
N.570. Tauberbischofsheim. Im Konkurs Braubaus Tauberbischofsheim A.G. soll Schlussverteilung vorgenommen werden, nachdem eine Abzugsverteilung bereits stattgefunden hat.  
Der verfügbare Massebestand beträgt gegenwärtig

Mannheim, 25. September 1914. Der Vorstand.